



Das Bistum Hildesheim in Zahlen und Fakten

GESCHÄFTSBERICHT 2004



2 **VORWORT**

4 **DAS BISTUM**

DAS PASSIERT MIT DEM GELD

- 6 Stabwechsel an der Spitze
- 8 Für Gott und die Menschen
- 10 Kreuzbewegt
- 12 Schulen im Aufbruch
- 14 Sozial denken, solidarisch handeln
- 16 Gelebte Partnerschaft
- 18 In Rente. Nicht im Ruhestand

GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

- 20 Spenden und Kollekten

DAS GESCHÄFTSJAHR 2004

- 22 Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung
- 23 Wichtige Kennzahlen im Überblick
- 24 Geschäftsverlauf
- 25 Gewinn- und Verlustrechnung
 - Erträge*
 - Aufwendungen*
- 34 Vermögenslage/Bilanz
 - Aktiva*
 - Passiva*
- 40 Prüfvermerk

RISIKOBERICHT

- 41 Einnahmerisiko – stetige Minderung der Kirchensteuern
- 42 Clearingverpflichtungen
- 42 Kostenstruktur des Haushalts
- 44 Versorgungsverpflichtungen gegenüber Priestern und Beamten
- 44 Altersteilzeit
- 43 Sonstige Rückstellungen
- 44 Außerbilanzielle Risiken (Bürgschaften)
- 44 Weitere Entwicklungen

GREMIEN

- Vermögensverwaltungsrat
- Diözesankirchensteuerrat



VORWORT

„Die Kirche stand auch 2004 eindeutig nicht im Zentrum des öffentlichen Interesses“, beginnt ein gerade erschienenes Buch über das „Wirtschaftsimperium Kirche“ (Campus 2005). Auch wenn die katholische Kirche gerade nicht auf die Funktion eines Wirtschaftsbetriebs zu reduzieren ist, hat dieser Bereich gerade in den letzten Jahren immer mehr öffentliche Aufmerksamkeit gefunden. Das hat zum einen mit gewachsenem ökonomischen Bewusstsein auch in der Kirche zu tun, zum anderen aber auch damit, dass dem Geld als begrenzendem Faktor für kirchliches Handeln heute eine größere Bedeutung zukommt als noch vor einigen Jahren.

Die Diözese Hildesheim will mit dem vorliegenden ersten Geschäftsbericht darlegen, wie es wirtschaftlich im Jahr 2004 um das Bistum stand. Wir alle wissen: nicht gut. Wie schon in den Vorjahren waren die Ausgaben höher als die Einnahmen. Die Kirchensteuer ging in 2004 drastisch zurück. Das Haushaltsdefizit betrug im Jahre 2004 etwa 8,7 Mio. €. Die Allgemeine Rücklage, sozusagen die „eiserne Reserve“ des Bistums, hat zum 31.12.2004 einen Tiefstand erreicht und betrug lediglich noch 10,4 Mio. €. Ohne weitere gegensteuernde Maßnahmen hätte sich das Bistum in 2006 verschulden müssen. Zins und Tilgung würden dann künftige Generationen belasten. Im Jahre 2004 wurde deswegen eine mittelfristige Finanzplanung erarbeitet, die zu Beginn des Jahres 2005 durch den Diözesanadministrator Weihbischof Hans-Georg Koitz entschieden wurde. Mit den darin enthaltenen kurzfristigen Maßnahmen wird die Umsetzung des diözesanen Strategiepapiers „Eckpunkte 2020“ beschleunigt.

Spötter könnten versucht sein zu sagen: Transparenz und Offenheit fällt leichter, wenn es kaum mehr etwas zu verbergen gibt. Das mag sein. Unabhängig davon sind

wir davon überzeugt, dass es gerade jetzt wichtig ist, Rechenschaft darüber abzulegen, was die Diözese Hildesheim mit den jährlich immerhin gut 133 Mio. € macht, die im Bistumshaushalt im Jahr 2004 verzeichnet sind. Davon wird im ersten Kapitel dieses Geschäftsberichts die Rede sein.

Das Bistum Hildesheim hat als eines der ersten Bistümer schon vor vielen Jahren grundsätzlich die doppelte kaufmännische Buchführung zur Grundlage seines Rechnungswesens gemacht. Insofern fiel es jetzt nicht schwer, in einer Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2004 sowie in einer Bilanz zum 31. Dezember 2004 den Jahresabschluss und das Vermögen des Bistums unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beleuchten.



Teil eines jeden Geschäftsberichts ist inzwischen eine Analyse der Gefährdungen wirtschaftlicher Art für das Unternehmen oder die Institution. Der Risikobericht für das Bistum Hildesheim zeigt deutlich, dass neben der negativen Einnahmeentwicklung durch den Rückgang der Kirchensteuer weitere Belastungen auf die Diözese zukommen können.

Auch wenn sich das Bistum Hildesheim nicht als Teil eines „Wirtschaftsimperiums Kirche“ versteht, hoffen wir doch, dass mit diesem Geschäftsbericht die wirtschaftliche Dimension der Diözese offen und nachvollziehbar dargestellt ist.

Wir freuen uns über Anregungen und Kommentare dazu.



Prälat Karl Bernert,
Ständiger Vertreter des Diözesanadministrators
und Ökonom



Helmut Müller,
Finanzdirektor



DAS BISTUM

Das Bistum Hildesheim umfasst den östlichen Teil des Landes Niedersachsen und reicht mit seiner Fläche bis in Teile des Stadtstaates Bremen hinein. Es ist mit circa 30.000 Quadratkilometern das flächenmäßig zweitgrößte Bistum in Deutschland und damit fast so groß wie Belgien. Aber nur 657.000 der rund 5,7 Millionen Einwohner sind katholisch. In manchen Teilen unseres Diasporabistums liegt der Katholikenanteil unter 5 Prozent.

In der Fläche ist das Bistum durch drei völlig unterschiedliche Landschaften gegliedert: das Bergland mit mehr als fünfzig Einzelgebirgen und Bergzügen wie Solling, Ith, Bramwald, Elm oder Deister im Süden. Der mittlere Teil ist geprägt durch die Flachebene mit den großen Heide- und Moorgebieten. Diese gehen über in die Tiefebene mit der Küstenregion im Norden. Im Westen bilden das Weser- und Leinebergland die natürlichen Grenzen, im Osten sind es die Ausläufer des Harzes und die Magdeburger Bördelandschaft.

Das Bistum Hildesheim wurde 815 von Ludwig dem Frommen, Sohn Kaiser Karls des Großen, gegründet. Die Gründung ist eng verbunden mit der Legende des tausendjährigen Rosenstocks. Das Gründungsreliquiar ist bis heute erhalten und wird im Dom-Museum aufbewahrt.

Im Jahr 2004 beschäftigte das Bistum Hildesheim 1.190 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen 241 aktive Priester und 25 Diakone im Hauptberuf.

Statistik 2004 Bistum Hildesheim*

Katholiken	657.315
Taufen	4.343
Erstkommunionen	5.313
Firmungen	3.439
Trauungen	1.399
Übertritte	183
Wiederaufnahmen	316
Austritte	3.692
Gottesdienstteilnehmer	71.050 (11 %)
Bestattungen	5.916

* Die Zahlen beziehen sich auf 310 von 313 Gemeinden.

DAS PASSIERT MIT DEM GELD

Stabwechsel an der Spitze

Geleitet wird das Bistum Hildesheim wie alle Diözesen weltweit von einem Bischof. Nach der Emeritierung von Bischof Dr. Homeyer im August 2004 wird das Bistum von einem Diözesanadministrator verwaltet: Weihbischof Hans-Georg Koitz. Ihm zur Seite stehen Beratungsgremien, eine Verwaltung (Bischöfliches Generalvikariat) unter Leitung des Generalvikars sowie das Diözesangericht (Offizialat). Im Diözesanhaushalt werden unter der Position „Bistumsleitung“ daneben noch das Priesterseminar, die Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung, die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraisingbüro Goslar geführt.

Es war ein strahlend sonniger Tag und auf dem Domhof tummelten sich rund 1500 Menschen. Jung und Alt waren gekommen, um mit Bischof Dr. Josef Homeyer an diesem 20. August nachträglich seinen 75. Geburtstag zu feiern. Das ganze Bistum hatte der Bischof dazu eingeladen. Doch es war nicht nur Feierlaune und Festtagsfreude in den Gesichtern zu sehen, sondern auch so manche Träne. Denn am Tag zuvor hatte das Bistum bekannt gegeben, dass Papst Johannes Paul II. das Rücktrittsgesuch des Bischofs angenommen hatte, das dieser mit dem Erreichen des 75. Lebensjahres gestellt hatte. Nach fast 21 Jahren als Oberhirte des „schönsten Bistums“, wie er es nennt, gab Homeyer die Zügel nun aus der Hand.

Und so wurde das große Geburtstagsgeschenk auch ein Abschiedsgeschenk: Eine riesige, vierstöckige Torte (der Durchmesser betrug auf der untersten Etage fast einen Meter) bekam der Bischof – erklärtermaßen ein Freund süßen Naschwerks. Und nicht nur das: Jede der 75 Kerzen darauf und weitere Kerzen drum herum stand für eine Spende von je 250 Euro. Homeyer hatte sich zum Geburtstag statt persönlicher Geschenke Unterstützung für den Bernward Hilfsfonds und die von ihm ins Leben gerufene Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ gewünscht. Der Diözesanrat der Katholiken hatte daraufhin heimlich im ganzen Bistum für die Spenden-Torte gesammelt. Viele Menschen, Gemeinden und Institutionen machten mit und am Ende kamen 38.400 Euro zusammen. Für Homeyer war es ein überwältigender Augenblick, als ihm die Vorsitzende des Diözesanrates, Margareta Meyer, Torte und Scheck übergab.

Seit diesem Tag ist die Diözese aber nicht führungslos. Für die Zeit ohne Bischof, die Sedisvakanz, leitet ein Diözesanadministrator das Bistum. Das Domkapitel wählte Weihbischof Hans-Georg Koitz in dieses Amt. Der allseits beliebte, stets Fröhlichkeit und Optimismus ausstrahlende Weihbischof übernahm das Bistum in einer schwierigen Zeit. Sinkende Kirchensteuereinnahmen, weniger Gläubige, drohende Stellenstreichungen – keine leichte Aufgabe. Mit Zagen und Zuversicht zugleich übernehme er sie, sagte Koitz. Zagen, weil das Bistum vor einschneidenden Veränderungen stehe – Zuversicht, „weil ich nicht allein vor diesen Schwierigkeiten stehe, sondern mich auf die Kompetenz meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stützen kann und insbesondere auf das Domkapitel“.





Bistumsleitung				
	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €	
Leitung und Leitungsgremien	124.560,00	816.515,84	691.955,84	
Verwaltung	710.585,62	4.811.751,50	4.101.165,88	
Offizialat	7.300,00	236.593,22	229.293,22	
Öffentlichkeitsarbeit	10.554,85	1.283.991,50	1.273.436,65	
Fundraisingbüro Goslar	-	163.020,51	163.020,51	
Priesterseminar und Zuschuss St. Georgen	-	1.760.354,45	1.760.354,45	
Fortbildung Geistliche und Diakone	-	69.215,49	69.215,49	
Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung	-	840.033,61	840.033,61	
Räte, Kommissionen und Region Hannover	-	483.959,99	483.959,99	
Summe	853.000,47	10.465.436,11	9.612.435,64	

Für Gott und die Menschen

241 Priester, 124 Gemeinde- und 81 Pastoralreferentinnen und -referenten arbeiten in den 313 Gemeinden des Bistums Hildesheim. Sie sind in der so genannten allgemeinen Seelsorge für die rund 657.000 Katholiken zuständig. Hinzu kommen die Ordensfrauen und -männer, die ebenfalls im seelsorglichen Dienst tätig sind. Ihnen allen ist die Arbeit mit den Menschen und für sie das Wichtigste. Einer der wenigen Männer im Beruf des Gemeindereferenten ist Michael Habel:



Ein Blick in den Terminkalender von Michael Habel macht nicht neidisch. Der Gemeindereferent aus St. Benno in Hannover-Linden hat heute viel vor: Morgens feiert er einen Wortgottesdienst im Altenpflegeheim St. Josef-Stift.

Danach ist Religionsunterricht angesagt. Nachmittags und abends geht es um die Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Zwischendurch ist Büroarbeit zu erledigen. Und dann hat sich noch eine Mutter mit ihrer schwangeren Tochter zum Gespräch angesagt: Vielleicht gelingt es, sie von einer Beratung bei der Caritas zu überzeugen.

Seit sich St. Benno den Seelsorger – Pfarrer Helmut Hoffmann – mit der Nachbargemeinde St. Godehard teilt und keinen Pfarrer mehr am Ort hat, ist Herr Habel für viele der erste Ansprechpartner. Auch in seelsorgerlichen Fragen. Ein Priesterersatz will der Gemeindereferent aber in keinem Fall sein, sondern „nur“ jemand, „der für die Gemeinde Mitverantwortung trägt“ – und vor allem Menschen motiviert und begleitet, ihre Mitverantwortung wahrzunehmen.

Mitverantwortung tragen, seinen Beitrag leisten – das zieht sich durch sein Berufsleben. „Als Religionspädagoge will ich die Theologie so übersetzen, dass sie für jeden verständlich ist – für die Kinder und für die Alten, für Akademiker und Arbeitslose.“ Er will Interesse wecken – Interesse für den Glauben und die Kirche. Und möglichst Begeisterung für beides.

Habel will Talente entdecken und fördern – damit diese ihre Mitverantwortung für eine lebendige Gemeinde an- und übernehmen können.

Er will zeigen und arbeitet dafür, dass Glaube und Kirche Heil(ung) zu bieten haben. „Es mag naiv klingen, aber ich glaube fest an das Psalmwort ‚Mit meinem Gott überspringe ich Mauern‘.“



Allgemeine Seelsorge

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €
Seelsorge in den Kirchengemeinden:	7.554.184,65	54.305.959,69	46.751.775,04
<i>Personalkosten Geistliche</i>	2.782.261,29	13.236.549,81	10.454.288,52
<i>Pastoral- und Gemeindeferentinnen und -referenten</i>	834.822,82	9.989.169,57	9.154.346,75
<i>Sonstiges Personal</i>	2.846.787,45	10.871.768,57	8.024.981,12
<i>Besoldungszuschuss Pfarrhaushälterinnen</i>	-	699.007,13	699.007,13
<i>Schulbusfahrer</i>	-	205.052,38	205.052,38
<i>Diakonatsanwärter</i>	-	104.982,33	104.982,33
<i>Dekanatsrendanturen</i>	240.500,00	1.335.547,77	1.095.047,77
<i>Sachaufwand in den Kirchengemeinden</i>	849.813,09	17.863.882,13	17.014.069,04
BGV Hauptabteilungen Pastoral und Personal/Seelsorge	37.713,21	1.782.931,82	1.745.218,61
Beihilfen Ordensgemeinschaften	-	467.982,86	467.982,86
Summe	7.591.897,86	56.556.874,37	48.964.976,51

Statistik 2004

Pfarrgemeinden	313
Seelsorgeeinheiten	93
Bischöfe	3
Priester (ohne Ordensleute und freigestellte Priester)	241
Diakone im Hauptberuf	25
Diakone im Zivilberuf	62
Gemeindeferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	124
Pastoralreferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	81



Im Jahr 2004 wurden insgesamt 54 Gemeinden zu 19 neuen Gemeinden zusammengelegt, sodass das Bistum nun insgesamt 313 Gemeinden und 26 Dekanate hat. Die Personalkosten von Geistlichen, pastoralem Personal, Pfarrsekretärinnen, Küstern und Hausmeistern sowie die Zuweisungen für Sachkosten an die Kirchengemeinden machen etwa 40 Prozent des Bistumshaushalts aus.

Kreuzbewegt

„Besondere Seelsorge“ nennt man die Seelsorge in Krankenhäusern und Gefängnissen, für Ausländer und Touristen, an den Hochschulen oder bei der Bundeswehr. Auch die Diözesanverbände wie Kolping, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, Katholischer Deutscher Frauenbund, die Jugendverbände und viele mehr gehören in diesen Bereich. Und die Jugendpastoral:

Fast vier Meter ist es hoch und weit gereist: durch die ganze Welt – das Weltjugendtagskreuz und die Marienikone. Mit seinem langen Schatten warb es 2004 zehn Tage lang im ganzen Bistum für den Weltjugendtag, der im August 2005 in Köln stattfinden wird. Vom Eichsfeld bis zur Nordsee und von Rinteln bis Wolfsburg machte das Kreuz seinen Weg. Über 1000 Kilometer, über 20 Stationen. Immer mit dabei: Michael Ottens und Sören Runkel vom Weltjugendtagsbüro und Timm Stellmacher vom Malteser Hilfsdienst, die für den reibungslosen Ablauf des Großprojekts sorgten. Und via Internet-Tagebuch das ganze Bistum.

Wo es auch hinkam, wurde der Geist des Weltjugendtages lebendig: Sich verbunden fühlen mit jungen Leute aus der ganzen Welt – das faszinierte die Jugendlichen, die das Kreuz trugen, die darunter beteten und sangen, die es ansahen und berührten. „Wenn ich mir vorstelle, durch wie viele Hände das Kreuz schon gegangen ist, bekomme ich eine Gänsehaut“, sagte etwa eine junge Frau in Rinteln.

Im Mittelpunkt stand das Kreuz besonders beim Diözesan-Jugendtag in Hildesheim, bei seiner Station in der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen – und auf seiner letzten Etappe. Denn die war spektakulär und waghalsig: Festgebunden in einem kleinen Kanu wurde das große Kreuz von der Fulda durch die Schleuse in Hann. Münden bis zur Weser gepaddelt.

Nicht minder wichtig für die Jugend des Bistums sind andere Großereignisse, die jährlich stattfinden: die Chrisammesse im Hildesheimer Dom und der Friedensgrund.





Besondere Seelsorge

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €	
Jugendpastoral	274.376,41	2.172.906,83	1.898.530,42	
Diözesanverbände	-	571.546,98	571.546,98	
Studentenseelsorge, Polizei- und Zollseelsorge, Akademikerseelsorge	47.452,68	596.809,51	549.356,83	
Ausländerseelsorge	256.295,82	2.231.725,71	1.975.429,89	
Kranken- und Behindertenseelsorge	-	755.103,07	755.103,07	
Offene Tür Hannover, Kur- und Tourismusseelsorge, Kirchlicher Messedienst, Gefangenenseelsorge, Seemannsseelsorge, etc.	-	342.188,72	342.188,72	
Summe	578.124,91	6.670.280,82	6.092.155,91	

Schulen im Aufbruch

Schule, Wissenschaft und Kunst – im Bistumshaushalt wird all das unter der Bezeichnung „Bildung“ zusammengeführt. Neben den verschiedenen Bistumsschulen – von der Haupt- und Realschule bis zum Gymnasium – sind das zum Beispiel das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, die Bildungs- und Tagungshäuser im Bistum sowie die wissenschaftlichen Kultureinrichtungen am Domhof (das Dom-Museum Hildesheim, die Dombibliothek und das Bistumsarchiv). Ein Jahr des Umbruchs war 2004 für die Schulen: Im Land Niedersachsen wurde die Orientierungsstufe abgeschafft.



Seitdem hat sich viel verändert in der katholischen Schullandschaft. An der Eichendorffschule in Wolfsburg gibt es jetzt zum Beispiel auch ein Gymnasium (bis zur 10. Klasse) – neben der bisherigen Haupt- und Realschule. Zwischen Französisch, Spanisch und Latein können die neuen Gymnasiasten wählen, wenn es gilt, sich neben Englisch eine zweite Fremdsprache auszusuchen. Weil Kreativität und ausgefallene Aktionen in der Eichendorff-Schule Tradition haben, geht man natürlich auch hierbei einen besonderen Weg. So machte im November das „France-Mobil“ Station in den 5. Klassen der Schule. Isabel le Garaud packte dabei Spiele und Videos, Bücher und Plakate, CD-ROMs und vieles mehr aus, um spielerisch das Interesse für die französische Sprache zu wecken. Singend und tanzend lernten die Kinder, wie man sich auf Französisch vorstellt und führten erste einfache Unterhaltungen. Und sie erfuhren einiges darüber, wie die Menschen im Nachbarland leben. Die Eichendorffschule in Wolfsburg war übrigens für das heiß begehrte France-Mobil, das durch Niedersachsen und Bremen tourt, der erste Halt. Seit der Einführung des Gymnasiums ist das ohnehin schon bunte Schulleben noch lebendiger geworden – und die Schule bei Wolfsburger Eltern noch beliebter. Viel hat man sich noch überlegt, um den einzelnen Schülern bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu helfen. Wie man Informationen wertet und – etwa in einem Referat – verarbeitet, gehört ebenso dazu wie die Vorbereitung aufs Berufsleben durch praxisnahes Bewerbungstraining.

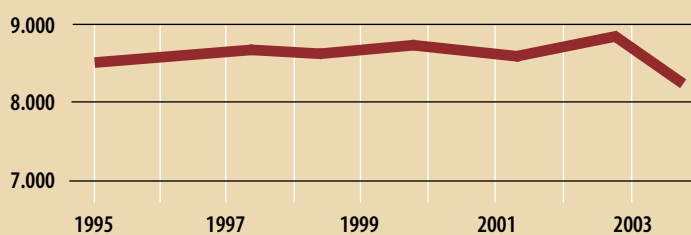
Veränderungen durch die Schulreform gab es nicht nur in Wolfsburg: Das Gymnasium St.-Ursula-Schule in Hannover erweiterte sein Angebot um die Jahrgangsstufe 5 und 6, die Hauptschule St. Ursula in Duderstadt wurde um eine Realschule erweitert und das Bischöfliche Gymnasium Josephinum in Hildesheim verdoppelte mit der Vierzügigkeit sein schulisches Angebot für die 5. und 6. Klassen.



Bildung, Schule, Wissenschaft, Kunst

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €
BGV Hauptabteilung Bildung (einschließlich Fortbildung Lehrerinnen und Lehrer)	-	679.736,60	679.736,60
Stiftung Katholische Schule in der Diözese Hildesheim	-	2.120.000,00	2.120.000,00
Haupt- und Realschulen	-	1.396.800,00	1.396.800,00
Fachschule für Kirchlichen Gemeindedienst Hildesheim	-	179.200,00	179.200,00
Erwachsenenbildung (KEB Diözese Hildesheim)	-	202.163,84	202.163,84
Bildungs- und Tagungshäuser (St. Jakobushaus, Niels-Stensen-Haus, St. Martin, Priesterseminar, St. Georg, St. Ludgeri)	806.824,28	2.448.628,46	1.641.804,18
Familienbildungsstätten Hannover, Hildesheim, Salzgitter, Duderstadt	41.950,00	837.591,21	795.641,21
Katholische Fachhochschule Norddeutschland	-	540.100,00	540.100,00
Dombibliothek, Dom-Museum, Bistumsarchiv, Geschichts- und Denkmalpflege	31.419,83	1.202.421,27	1.171.001,44
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover	-	485.450,00	485.450,00
Summe	880.194,11	10.092.091,38	9.211.897,27

Anzahl der Schüler an katholischen Schulen im Bistum Hildesheim



Sozial denken, solidarisch handeln

„Soziale Dienste“ heißt die Hausaltposition, unter der der Diözesancaritasverband, die Kindertagesstätten, die Altershilfswerke, das Familienwerk sowie die Ehe-, Familien- und Lebensberatung zusammengefasst sind. Eine der vielen wichtigen Aufgaben: Junge Leute fit zu machen für einen sozialen Beruf und die eigene Zukunft. Die Caritas hat 2004 in diesem Bereich ein neues Projekt gestartet: das Freiwillige Soziale Jahr mit pädagogischer Betreuung.



Katharina ist sauer. Der Federball soll das merken, der Schläger und erst recht ihre Freundin. Also holt Katharina besonders kräftig aus. Eigentlich sollte heute ihr großer Tag sein: Die Hauptschule ist geschafft, das Zeugnis liegt in ihrer Sporttasche. Aber was da drauf steht: „Entspricht den Erwartungen mit Einschränkung“ – was soll sie denn damit anfangen?

Die Vier in Deutsch kann die junge Frau ja noch mit ihrer Herkunft aus Kasachstan erklären, sie hat sich eben nie ganz gewöhnt an die deutsche Sprache. Aber die Fünf in Biologie? Ganz zu schweigen von der unübersehbaren Anzahl unentschuldigter Schultage und der Bemerkung zum Sozialverhalten.

Ein Jahr später sieht alles schon ganz anders aus. Katharina hat ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus gemacht. Sie ist glücklich und strahlt, freut sich über ein „Befriedigend“ im Fach „Pflege als Beruf“, träumt von einem „Gut“ darin. Und will Krankenschwester werden. „Irgendwann habe ich kapiert, dass ich zwar mit einer Drei in Bio weiter komme, aber nie mit Fehlstunden und schlechtem Sozialverhalten“, sagt die 19-Jährige.

Im FSJ hat Katharina einen richtigen Sprung nach vorn gemacht: „Das Sozialverhalten entspricht in vollem Umfang den Erwartungen“, steht jetzt im Zeugnis der Berufsbildenden Schule. Dazu ein „Gut“ in Mathe und ein „Befriedigend“ in Deutsch. Beim „Pflegerischen Handeln“ hat sie schon ein „Gut“. Und bei „Unentschuldig gefehlt“ steht: o.

Katharina ist auf dem Weg – dank des FSJ mit besonderer Betreuung. Das Freiwillige Soziale Jahr für Schülerinnen und Schüler ohne Abitur, mit schlechtem Hauptschulzeugnis und anderen Schwächen, hat sich schon im ersten Jahr bewährt. 18 junge Frauen zwischen 18 und 20 Jahren waren dabei. „Praktiker“ nennt Brigitte Schnitzler vom Caritasverband für die Diözese Hildesheim ihre Schützlinge. „Die betreuen wir intensiver“, sagt sie und freut sich, dass alle noch mit dabei sind. Ihre Erfolgsbilanz: „Die ersten Lehrverträge sind schon unter Dach und Fach.“

Beim Diözesancaritasverband (DiCV) werden viele soziale Aufgaben des Bistums zusammengeführt und wahrgenommen. Der DiCV nimmt spitzenverbandliche Aufgaben wahr. Er verfügt etwa über Fachreferate für Integration durch Arbeit, Migration, Kur- und Erholungshilfe oder Jugend- und Behindertenhilfe. Er vertritt, koordiniert und unterstützt die 24 Orts- und Kreis Caritasverbände. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem Beratung und Unterhalt von 147 Kindertagesstätten, 22 Alten- und Pflegeheimen und 12 mobilen Pflegediensten. Der umfassende Geschäftsbericht kann angefordert werden bei der Geschäftsstelle des Diözesancaritasverbandes, Moritzberger Weg 1, 31134 Hildesheim, Tel. 0 51 21/938-0, E-Mail: dicv@caritas-dicvhildesheim.de. Mehr Information zum Projekt „FSJ für Praktiker“ gibt es bei Brigitte Schnitzler, Tel. 0 51 21/938-155.



Soziale Dienste

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €	
Zuschuss Diözesancaritasverband	5.249,67	4.767.290,07	4.762.040,40	
Kindertagesstätten	-	5.971.226,00	5.971.226,00	
Ehe-, Familien-, Lebensberatung	47.114,33	1.272.527,25	1.225.412,92	
Altershilfswerke, Ferienwerk	-	163.833,11	163.833,11	
Soziale Hilfen (v.a. Schutz ungeborenen Lebens)	-	225.000,00	225.000,00	
Summe	52.364,00	12.399.876,43	12.347.512,43	

Gelebte Partnerschaft

Über den Kirchturm hinausblicken: Für das Bistum Hildesheim war das schon immer selbstverständlich. Im Rahmen der gesamtkirchlichen Aufgaben wird ein Anteil an den Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz (Verband der Diözesen Deutschlands) ebenso finanziert wie gemeinsame Einrichtungen in Niedersachsen, zum Beispiel das Katholische Büro als Verbindungsbüro zwischen Politik und Kirche. Und weil zum Katholisch-Sein notwendig die Solidarität mit den Armen und Schwachen weltweit gehört, stellt das Bistum Hildesheim aus Kirchensteuern Projektmittel für die Menschen in der Dritten Welt sowie in Mittel- und Osteuropa zur Verfügung. Dazu gibt die Diözesanstelle Weltkirche im Bischöflichen Generalvikariat jedes Jahr einen Bericht „Projektfinanzierungen“ heraus (Anforderung per E-Mail: weltkirche@bistum-hildesheim.de). Besonders deutlich wird die gesamtkirchliche Verantwortung in der Partnerschaft des Bistums mit der Kirche von Bolivien.



„Wir sind uns nicht mehr fremd.“ Diese Bilanz zieht Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger nach einer neuntägigen Reise durch das Partnerland. Viel haben der Weihbischof und die Hildesheimer Delegation dabei erlebt: eine Basisgemeinde und Aufbauprojekte besucht, Gottesdienste gefeiert, offizielle Termine absolviert, Armut auf der einen, südamerikanische Lebensfreude auf der anderen Seite kennen gelernt. Deutsche Lieder sollten sie vorsingen, bolivianische Tänze mittanzen und – auch wenn es fast zu schade war – den eigens kreierten, würzigen Partnerschaftskuchen „Hermandad“ essen.

Hautnah erleben, dass da „etwas gewachsen“ ist in den 17 Jahren Partnerschaft – darum geht es bei den Begegnungen in Bolivien, aber auch bei Besuchen der Bolivianer in Deutschland. „Es geht um mehr als um Geld“, sagt Schwerdtfeger über die Partnerschaft. Um mehr als darum, sinnvolle Projekte zu unterstützen: Den anderen wirklich kennen lernen und schätzen, etwas von ihm annehmen und lernen – davon lebt die Beziehung.

Die Partnerschaft zwischen der Kirche von Hildesheim und der Kirche von Bolivien lebt von den persönlichen Begegnungen – zwischen Einzelnen, aber auch zwischen Gruppen und Gemeinden. Partnerschaftsreisen und die Unterstützung von Projekten vielerlei Art haben ihren festen Platz in der seit 1987 bestehenden Partnerschaft, die auf eine Initiative der Bischöfe Josef Homeyer und Edmundo Abastoflor zurückgeht. Einmal im Jahr wird im Bistum Hildesheim zudem der Bolivientag gefeiert und in der Woche vor Erntedank wird die jährliche Gebetswoche begangen.



Gesamtkirchliche Aufgaben

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf €
Spenden/Kollekten einschließlich sog. „Peterspfennig“	2.320.960,01	2.349.717,76	28.757,75
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)	472.900,00	5.671.454,02	5.198.554,02
Gemeinsame Aufgaben in Niedersachsen (Katholisches Büro, Datenschutz, Katholisches Forum)	274.297,22	749.999,78	475.702,56
Diaspora-Priesterhilfe	129.022,70	129.022,70	-
Projektmittel Dritte Welt, Mittel- und Osteuropa	-	1.244.491,79	1.244.491,79
Summe	3.197.179,93	10.144.686,05	6.947.506,12



In Rente. Nicht im Ruhestand

Finanzen und Versorgung sowie die Kirchensteuer sind die beiden letzten großen Positionen im Bistumshaushalt. Die Kirchensteuer (abzüglich der so genannten Clearingzahlungen, vgl. dazu S. 27) ist weiterhin die bedeutendste Einnahmequelle für das Bistum. Weitere Erträge erhält das Bistum aus Mieten und Pachten sowie dem allgemeinen Kapitalvermögen. Ausgeglichen werden musste der Haushalt im Jahr 2004 wiederum durch eine Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage.

Natürlich hat das Bistum auch Verpflichtungen gegenüber den pensionierten Kirchenbeamten und Priestern im Ruhestand. 123 Ruhestandsgeistliche lebten zum Jahresende 2004 im Bistum. Die meisten von ihnen sind – so lange es ihre Gesundheit zulässt – weiterhin auf vielfältige Weise aktiv.

Einer von ihnen ist Pfarrer Paul Selke. Eigentlich ist er seit 2002 im Ruhestand. Damals war der heute fast 71-Jährige von seinem letzten Einsatzort – Seulingen – nach Hildesheim umgesiedelt. Dort lebt er am Domhof und feiert regelmäßig die heilige Messe im Dom oder in einer anderen Kirche. Schwerpunkte seines Unruhestandes sind aber sein Engagement für die Cursillo-Bewegung im Bistum Hildesheim und die Begleitung von Pilger- und Leserreisen der Kirchenzeitung. So hat er Bischof Dr. Josef Homeyer und viele Hildesheimer Pilger auch auf der Bistumswallfahrt nach Rom begleitet, zu der Homeyer anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums als Bischof eingeladen hatte.

Doch zurück zum Cursillo: Das ist ein kleiner Glaubenskurs für Erwachsene, und dessen Hauptinhalte – den Glauben weiter zu geben, ihn erfahrbar zu machen und Gemeinschaft zu fördern – sind für Selke immer das Wichtigste in seinem Priesterleben gewesen. Der gebürtige Misburger gehört zu den Vorreitern der Cursillo-Bewegung im Bistum Hildesheim. „Gemeinschaft sollte immer geistlich geprägt sein“, findet er. Die Gemeinschaft der Glaubenden soll den Einzelnen tragen, ihm Heimat sein, ihm helfen, seinen persönlichen Lebenssinn zu entdecken und seine Lebenshoffnung zu erfüllen. Geborgenheit finden und tragfähige Beziehungen entwickeln – auch das will der Cursillo dem Teilnehmer ermöglichen.

Spirituell leben – das möchte Selke nicht nur für sich selbst, sondern auch anderen weitergeben. Früh hat er deshalb als Pfarrer Gebetskreise für Jugendliche und Erwachsene initiiert. Auch auf den Reisen wird Selkes Herzensanliegen spürbar: Dort feiert der Seelsorger nicht nur Gottesdienste oder betet unterwegs mit den Wallfahrern, sondern nimmt sich auch Zeit für das persönliche, seelsorgliche Gespräch. Mit seiner Herzlichkeit und Aufmerksamkeit für seine Mitmenschen wird er schnell wieder zu dem, der er in seinen langen Eichsfelder Jahren für seine Gemeinden war: „unser Paulchen“.





Finanzen und Versorgung

	Einnahmen €	Ausgaben €	Zuschussbedarf/ Überschuss €	
Mieten und Pachten	573.555,14	787.400,38	213.845,24	
Allgemeines Kapitalvermögen	1.741.787,75	22.567,94	- 1.719.219,81	
Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage („Verlust“)	8.665.567,93	-	- 8.665.567,93	
Versorgung Priester und Kirchenbeamte, Altersteilzeit	329.623,52	7.741.056,47	7.411.432,95	
Summe	11.310.534,34	8.551.024,79	-2.759.509,55	

Kirchensteuer

	Einnahmen €	Ausgaben €	Überschuss €	
Einnahmen aus Kirchensteuer- und Clearingzahlungen	105.644.041,42	15.400.700,00	- 90.234.341,42	
Jahresabgrenzungsposten	3.170.986,42	3.170.986,42	-	
Besondere öffentliche Zahlungen	173.632,91	-	- 173.632,91	
Summe	108.988.660,75	18.571.686,42	-90.416.974,33	

GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

Spenden und Kollekten

Die Hiobsbotschaften sind bekannt: sinkende Kirchensteuereinnahmen, strikter Sparkurs für Gemeinden und Bistum, Kirche in der Krise. Doch Spenden und Kollekten zeigen, wie sehr sich die Katholikinnen und Katholiken der Diözese für ihre Kirche und gemeinnützige Projekte einsetzen. Nicht zuletzt ist dies ein Verdienst des diözesanen Fundraisingbüros, das seine Aufgabe in einem einprägsamen Slogan beschreibt: Gutes Geld für Gute Werke.

Schon der Apostel Paulus wusste, wie man Geldquellen erschließt, und sammelte Kollektengelder. Dass das Einwerben von finanzieller Hilfe für die unterschiedlichsten Aufgaben und Projekte biblisch fundiert und nichts Anrüchiges ist, machte das Fundraisingbüro Goslar beim ersten Fundraisingtag im Bistum Hildesheim klar, der in Goslar stattfand und zahlreiche Interessenten anzog.

A und O der Spendensuche ist die Pflege der Spender – dafür bietet das Fundraisingbüro jede nötige Hilfestellung. Es hilft bei der Bestandsaufnahme („Wie viel brauchen wir wofür?“), steht bei kleinen Gemeindeprojekten und bei Großereignissen mit Rat und Tat zur Seite und gibt praktische Tipps – von der Gestaltung von Spendenbriefen, die beim Geld sammeln helfen sollen, über die Konzeption von Newslettern, mit denen die Spender regelmäßig über „ihr“ Projekt informiert werden sollen, bis zur Hilfestellung bei der Auswahl von geeigneten „Dankeschöns“ für die Spender.

Eine neue Aktion startete das Bistum Hildesheim zum Ende des Jahres 2004: „Wirken über den Tod hinaus: In guten Werken weiterleben“ heißt die Kampagne, die für die Errichtung von Stiftungen wirkt, mit denen zum Beispiel die eigene Pfarrgemeinde oder eine soziale Einrichtung dauerhaft finanziell unterstützt werden können. Bereits kurz nach dem Start zeigten sich erste Erfolge: 252 Interessenten ließen sich das umfangreiche Informationsmaterial schicken – 70 Prozent der Interessierten möchte in dieser Sache mit dem Bistum weiter in Kontakt bleiben. Mit seinem Fundraisingbüro unter der Leitung von Udo Schnieders hat das Bistum frühzeitig die Weichen gestellt, damit die Diözese, aber auch die einzelnen Gemeinden und Einrichtungen zukunftsfähig bleiben. Gestartet ist man nicht zu früh, aber – wie Finanzdirektor Helmut Müller auf dem Fundraisingtag sagte – früh genug, um „unaufgeregt langfristige Konzepte zu entwickeln“.





Kollekten, Beiträge, Spenden – allgemein

	2000	2001	2002	2003	2004
Bonifatiuswerk der Diözese Hildesheim	188.677,19	234.803,16	327.509,93	334.223,18	485.709,15
Godehardswerk	52.963,61	47.192,81	37.419,49	45.676,68	47.571,48
Christ-König-Werk für die Domkirche	29.862,80	32.791,06	34.063,63	33.864,56	35.408,06
Familienwerk	38.197,42	35.463,81	37.168,39	38.987,42	39.421,77
Diaspora-Kinderhilfe, Paderborn	48.230,72	51.816,60	45.378,15	52.598,63	51.328,99
Allgemeine diözesane Kollekten	280.947,38	274.251,55	279.616,76	289.021,62	280.170,47
Allgemeine überdiözesane Kollekten	41.118,52	37.571,12	44.955,79	81.478,28	78.101,97
Summe	679.997,63	713.890,11	806.112,14	876.850,37	1.017.711,89

Kollekten und Spenden – Weltkirche

	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Adveniat	1.216	1.182	1.047	1.119	1.097
Caritas International	659	659	2.141	490	*
Kindermissionswerk/Die Sternsinger	697	-	674	739	783
Heiliges Land	56	55	59	58	56
Heiliger Vater („Peterspfennig“)	35	31	35	39	37
Misereor	1.644	1.801	1.413	1.548	1.651
missio	1.285	1.293	1.446	1.256	1.113
Renovabis	321	340	364	351	335
Summe	5.913	5.361	7.179	5.601	5.072

* Bis Drucklegung keine Angaben

DAS GESCHÄFTSJAHR 2004

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland ist im Jahre 2004 um 1,6 Prozent (zum Vergleich: Niedersachsen 1,5 Prozent, Bremen 1 Prozent) gestiegen. Die trotz des niedrigen Trendwachstums in dieser Gesamtwachstumsrate zum Ausdruck kommende erfreuliche Dynamik verdeckt allerdings, dass die konjunkturelle Entwicklung des Jahres 2004 durch eine tiefe Spaltung in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gekennzeichnet war: Einer sehr lebhaften Exportentwicklung und einem kräftig steigenden Außenbeitrag stand eine weiterhin kraftlose binnenwirtschaftliche Entwicklung gegenüber. Der Konsum der privaten Haushalte stagnierte und auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen enttäuschte die ohnehin bescheidenen Erwartungen.

Ursächlich für den Rückgang des Konsums der privaten Haushalte war zuvorderst die schwache Dynamik am Arbeitsmarkt. Zwar kam es zu einem geringfügigen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr; dieser ist aber im Wesentlichen auf die steigende Zahl von geringfügig Beschäftigten und arbeitsmarktpolitisch induzierter Selbstständigkeit (Ich-AGs) zurückzuführen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging weiter zurück. Damit und angesichts der gedämpften Zunahme der Tarif- und Effektivlöhne stiegen die Bruttolöhne und -gehälter lediglich um 0,4 Prozent.

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im Jahre 2004 gegenüber dem Jahre 2003 nochmals deutlich an. Nach Korrektur von Sondereffekten wurden in einigen Monaten des Jahres 2004 die höchsten Arbeitslosenzahlen seit der Wiedervereinigung gemessen.



Wichtige Kennzahlen im Überblick

Haushaltsjahr	2003	2004	+/-
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Haushaltsvolumen (Erträge/Aufwendungen)	131.206	133.451	2.245
davon: Kirchensteuer	110.755	105.644	- 5.111
Prozent der Gesamterträge	84,41 %	79,16%	- 5,25%
Defizit	2.124	8.665	6.541
Allgemeine Rücklage	24.877	10.480	- 14.397





Der Geschäftsverlauf

Das Jahr 2004 ist geprägt durch den weiteren Rückgang der Kirchensteuereinnahmen, die um 4,61 Prozent gesunken sind. Die Kirchensteuereinnahmen stellen circa 80 Prozent der gesamten Einnahmen des Bistums dar. Bei der Struktur des Haushalts, der im Wesentlichen durch Personalausgaben geprägt ist, gab es kaum geeignete Mittel, die Aufwendungen schnell und wirksam im gleichen Maße zu senken.

Die Jahresrechnung 2004 schließt mit einem Defizit von rund 8,7 Mio.€ ab. Dieser Fehlbetrag wurde durch die Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage ausgeglichen.

Aufgrund veränderter pastoraler Strukturen und der finanziellen Situation hatte Bischof Dr. Josef Homeyer noch im Dezember 2003 die kurz- und mittelfristige Strukturplanung des Bistums „Eckpunkte 2020“ in Kraft gesetzt. Dadurch werden deutliche Wegmarken für die Zukunft gesetzt. Die Umsetzung dieses Papiers wurde 2004 von allen Hauptabteilungen zügig und konsequent begonnen. So ist im Zusammenhang mit „Eckpunkte 2020“ von der Bistumsleitung ein erster Maßnahmenkatalog für die Jahre 2004–2006 entschieden worden. Die entsprechenden Ausgaben senkungen in Höhe von 3,37 Mio.€ wurden Bestandteil des Haushalts 2004.

Die strukturellen Probleme des Bistums sind jedoch so massiv, dass der Diözesankirchensteuerrat auf Vorschlag der Verwaltung und des Vermögensverwaltungsrats 2004 beschlossen hat, dass mit dem Haushaltsplan eine mittelfristige Finanzplanung vorzulegen ist, damit das strukturelle Haushaltsdefizit von 10 bis 12 Mio.€ schnellstmöglich ausgeglichen werden kann.

Gewinn- und Verlustrechnung

Das Haushaltsvolumen 2004 hat sich gegenüber 2003 um 2,2 Mio.€ erhöht, das Jahresergebnis zu einer Rücklagenentnahme von 8,6 Mio.€ geführt. Damit wurde erneut das Eigenkapital des Bistums erheblich geschmälert.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

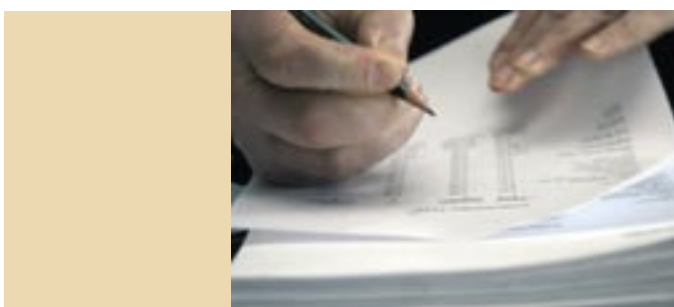
I. Erträge	2003	2004	+/-	
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	119.124.985	116.432.822		
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	5.298.626	4.709.561		
3. Kollekten, Spenden, Beiträge	2.800.382	2.842.631		
4. Vermögenswirksame Einnahmen	2.565.002	8.850.568		
5. Verkaufserlöse	1.417.810	616.374		
	131.206.804	133.451.956	2.245.153	+2 %
II. Aufwendungen				
1. Personalausgaben	61.719.224	59.703.128		
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	5.535.016	5.110.361		
3. Steuern, Zuweisungen etc.	54.748.116	55.318.755		
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse	5.189.094	5.382.306		
5. Vermögenswirksame Aufwendungen	4.015.353	7.937.406		
	131.206.803	133.451.956	2.245.153	+2 %

Erträge

Erträge 1. Januar bis 31. Dezember 2004					
	€	€	€		
Erträge	2003	2004	+/-		
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse					
Kirchensteuern	110.663.205	105.644.041			
Einmalige Abgrenzung	0	3.170.986			
Besondere öffentliche Zahlungen	92.287	173.633			
Staatsleistungen	7.784.528	7.029.262			
Zuschüsse von Sonstigen	584.965	414.900			
	119.124.985	116.432.822	- 2.692.162		- 2 %
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb					
Kapitalien und Beteiligungen	2.653.670	1.741.788			
Grundvermögen und Rechte	372.589	582.166			
Gebühren und Entgelte	27.791	27.333			
Pfarrstellenaufkommen	602.076	657.213			
Kostenersatz durch Dritte	1.387.425	1.482.178			
Sonstige Einnahmen	255.075	218.883			
	5.298.626	4.709.561	- 589.065		- 11 %
3. Kollekten, Spenden, Beiträge					
Weltkirche	2.254.194	2.320.960			
Bistumshaushalt	162.001	142.540			
Abgaben der Geistlichen	384.187	379.131			
	2.800.382	2.842.631	42.249		+ 2 %
4. Vermögenswirksame Einnahmen					
Entnahmen aus Rücklage Kauf und Miete Dombibliothek	440.900	0			
Entnahmen aus Allgemeiner Rücklage	2.124.102	8.665.568			
Auflösung von Rückstellungen	0	185.000			
	2.565.002	8.850.568	6.285.566		+ 245 %
5. Verkaufserlöse					
Verkaufserlöse	1.417.810	616.374			
	1.417.810	616.374	- 801.436		- 57 %
Summe Erträge	131.206.804	133.451.956	2.245.153		+ 2 %

Die Erträge des Bistums Hildesheim stehen in keiner unmittelbaren Beziehung zu den Leistungen. Nur in geringem Ausmaß werden für erbrachte Leistungen spezielle Entgelte (z. B. Gebühren oder Beiträge) erhoben. Erträge und flüssige Mittel stammen vielmehr überwiegend aus Kirchensteuern, Finanzausgleichszahlungen und öffentlichen Zuschüssen.

Bei einem vergleichsweise konstanten Haushaltsvolumen konnte der Haushalt seit 2001 bei kontinuierlich sinkenden Einnahmen nur noch durch erhebliche Rücklagenentnahmen ausgeglichen werden.



Kirchensteuern

Die Kirchensteuer ist die wesentliche Einnahmequelle für das Bistum Hildesheim.

Dieses weltweit einmalige System zur Finanzierung von Kirche ist als Spätfolge der Säkularisation 1827 in Deutschland eingeführt worden. Damals verlor die katholische Kirche insgesamt 22 (Erz-)Bistümer, circa 80 Abteien und Stifte und über 200 Klöster. Die katholische Kirche Deutschlands hatte ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage verloren. Das damals zum Ausgleich eingeführte Kirchensteuersystem sicherte das Überleben der katholischen Kirche in Deutschland.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 2004 war davon ausgegangen worden, dass die Kirchensteuereinnahmen um 6,15 Mio.€ oder 5,5 Prozent geringer ausfallen würden als die Kirchensteuereinnahmen aus 2003. Die Einnahmen der Diözesen aus der Kirchensteuer als Annexsteuer zur Lohn- und Einkommensteuer sind durch die 2. und 3. Stufe der staatlichen Steuerreform erheblich verringert worden. Die seit längerem geplante dritte Stufe der Steuerreform wurde teilweise auf den 1. Januar 2004 vorgezogen. Komplette greift sie aber erst Anfang 2005.

Die Kirchensteuer ist in 2004 gegenüber dem Vorjahr tatsächlich „nur“ um 4,61 Prozent (5,11 Mio.€) gesunken. Ohne den einmaligen Effekt einer außerordentlichen Kirchensteuereinnahme durch den Beitritt eines solventen Unternehmers zur Katholischen Kirche wäre der Rückgang der Kirchensteuer allerdings beträchtlich höher ausgefallen.

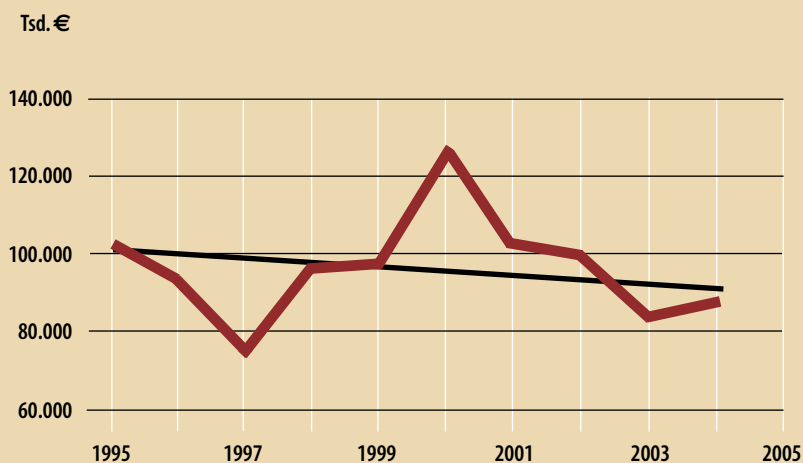
Clearingverfahren

Da die Abführung der Kirchensteuern bei Arbeitnehmern unbeschadet ihres Wohnsitzes stets an das Finanzamt am Ort der Lohnabrechnung (sog. lohnsteuerliche Betriebsstätte) zu erfolgen hat, kommt es im Bereich der Diözese Hildesheim aufgrund großer Arbeitgeber (z.B. VW, TUI, Land Niedersachsen) zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen. Im so genannten Clearingverfahren erfolgt die Zurechnung dann zu der Diözese, in der der Gläubige seinen Wohnsitz hat (vgl. dazu Clearing-Rückstellung S. 39). Die Clearing-Zahlungen sind in der Brutto-Kirchensteuer nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Netto-Kirchensteuer, d.h. derjenigen Kirchensteuer, die dem Bistum nach Clearing tatsächlich zur Verfügung steht

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kirchensteuer (netto)	126.575	101.521	101.141	83.158	92.743

Netto-Kirchensteuer 1995–2004



Die Erhöhung der Netto-Kirchensteuern des Jahres 2004 gegenüber dem Jahre 2003 ist in einer Clearing-Nachzahlung des Bistums von über 15 Mio. € im Jahre 2003 als Folge der Clearing-Abrechnung für das Stichtag 1999 begründet, die die Netto-Kirchensteuer im Jahr 2003 außerordentlich verringert. Die Trendlinie zeigt den stetigen Rückgang, der inflationsbereinigt noch deutlicher ausfallen würde.

Abgrenzung 2004

Bis in das Jahr 2003 wurde die Kirchensteuer nach Zahlungseingang gebucht. Im Jahr 2004 sollte das kaufmännisch geändert werden, damit die dem Geschäftsjahr tatsächlich zuzuordnende Kirchensteuer ausgewiesen wird. Damit ist die Restrate für den Dezember des vorhergehenden Jahres, die Anfang Januar des neuen Jahres eingeht, noch im alten Jahr als Ertrag zu buchen und in der Bilanz als Forderung gegenüber dem Finanzamt auszuweisen. Um das zu ermöglichen, musste einmalig im Jahr 2004 die im Januar eingegangene Steuerzahlung in Höhe von 3,1 Mio. € als Restzahlung für den Dezember 2003 als besonderer Ertrag im Jahr 2004 in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Staatsleistungen

Die Staatsleistungen sind im Konkordat festgeschrieben. Sie beziehen sich auf Personalkosten des Bistums sowie auf Personalkostenerstattungen aus Gestellungsverträgen mit dem Land Niedersachsen für die Erteilung katholischen Religionsunterrichts. Weil die Beamtenbezüge durch die Reduzierung bzw. Streichung des Weihnachts- und Urlaubsgelds gesunken sind, vermindern sich diese Staatsleistungen. Die staatlichen Mittel sind insgesamt von 7.784 T€ im Jahre 2003 auf 7.029 T€ in 2004 zurückgegangen.

Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb

Die Vermögenserträge (hier: Kapitalien und Beteiligungen) sind um etwa 912 T€ zurückgegangen. Die nachhaltige Verringerung der Vermögenserträge resultiert vor allem aus den gesunkenen Rücklagen und dem damit geringeren Anlagevermögen in Wertpapieren sowie den zur Zeit niedrigen Kapitalmarktzinsen.

Kollekten, Spenden, Beiträge

Ein Teil der Kollektenerträge im Bistum Hildesheim wird buchungstechnisch über den Haushalt abgewickelt. Daher entsteht eine Einnahmen- und Ausgabenposition in gleicher Höhe. Für die Finanzierung der Aufgaben des Bistums ist der überwiegende Teil der Kollekten und Spenden nicht relevant, da er direkt an die kirchlichen Hilfswerke weitergeleitet wird.

Vermögenswirksame Einnahmen

Diese vermögenswirksamen Einnahmen entstehen im Wesentlichen durch Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage. Die Entnahme aus der Rücklage für die Finanzierung der Miete Dombibliothek entfiel, da das Gebäude gekauft wurde.

Die Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage sind von 2.124 T€ in 2003 auf 8.665 T€ in 2004 gestiegen.

Ein Teil der Rückstellung für den Weltjugendtag ist in Höhe von 185 T€ aufgelöst worden.

Verkaufserlöse

Das Ziel, aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden vermehrt Einnahmen zu erzielen, konnte 2004 nicht verwirklicht werden. Die verhältnismäßig rasch durchgeführten Zusammenführungen von Kirchengemeinden ließen schnelle Entscheidungen über die Aufgabe von Gebäuden nicht zu. Generell ist die Marktlage für den Verkauf von Gebäuden, speziell für kirchliche Gebäude, nach wie vor schlecht.

Aufwendungen

Aufwendungen 1. Januar bis 31. Dezember 2004					
	€	€	€		
Aufwendungen	2003	2004	+/-		
1. Personalausgaben					
Geistliche	19.036.6663	18.388.803			
Ordensangehörige/Gestellungsverträge	2.977.649	2.542.350			
Beamte	1.178.210	1.182.291			
Angestellte	38.452.539	37.209.953			
Lohnempfänger	76.378	69.296			
Deckungsreserve	-350.000	0			
Freie Mitarbeiter/Honorare	30.891	25.477			
Sonstige (ZDL)	316.894	284.957			
	61.719.224	59.703.128	-2.016.097		- 3 %
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb					
Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	5.535.016	5.110.361			
	5.535.016	5.110.361	-424.655		- 8 %
3. Steuern, Zuweisungen etc.					
Steuern und Abgaben	24.633	40.741			
Finanzausgleichszahlungen (v.a. Clearing)	12.800.000	12.900.700			
Zuweisungen	16.005.529	16.189.546			
Zuschüsse für laufende Haushalte	25.917.953	26.187.768			
	54.748.116	55.318.755	570.639		+ 1 %
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse					
Zuweisungen	279.115	240.700			
Zuschüsse für Investitionen	4.909.980	5.141.607			
	5.189.094	5.382.306	193.212		+ 4 %
5. Vermögenswirksame Aufwendungen					
Zuführung an Rücklage (Gründerwerb)	572.000	0			
Zuführung an Rückstellungen (Priesterversorgung)	255.816	1.229.260			
Erzbistum Berlin	1.149.295	0			
für Weltjugendtag	850.000	0			
Zuführung an Rückstellungen (Clearing)	500.000	5.670.986			
Aufwendungen für Käufe	99.689	213.766			
Anschaffungen für Kfz/Inventar	588.553	823.393			
	4.015.353	7.937.406	3.922.053		+ 98 %
Summe	131.206.803	133.451.956	2.245.153		+ 2 %

Personalausgaben

Personalkosten Geistliche, Ordensangehörige/Gestellungsverträge:

Die Weihnachtswendungen der Priester wurde bereits im Jahre 2003 auf 65 Prozent einer Monatsvergütung reduziert. In 2004 wurde eine weitere Reduzierung um 15 Prozent auf nun 50 Prozent vorgenommen, was eine Anpassung an die entsprechende Regelung für die Beamten des Landes Niedersachsen bedeutet. Das Urlaubsgeld der Priester wurde vollständig gestrichen. Allein dadurch hat sich im Jahre 2004 eine Personalkostenreduzierung in Höhe von etwa 200 T€ ergeben. Weiterhin wurde entschieden, dass für Priester schrittweise das Versorgungsniveau für vorhandene und künftige Versorgungsempfänger von 75 Prozent auf 71,75 Prozent gesenkt wird. Die jeweiligen Schritte der Senkung orientieren sich an den künftigen Versorgungsanpassungen im öffentlichen Dienst, die gleichermaßen für die kirchlichen Beamten gelten.

Die KODA ist die Kommission zur Ordnung des Diözesanen Arbeitsvertragsrechtes

Ziel ist eine einheitliche Arbeitsvertragsregelung zwischen Dienstgebern und Arbeitnehmern zu erwirken. Die Bistums-KODA regelt beispielsweise im Einvernehmen mit den unterschiedlichen kirchlichen Rechtsträgern alle Rechtsnormen bezüglich Inhalt, Abschluss und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, z.B. die Höhe der Vergütung. Der Kommission gehören je acht Mitglieder der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite an.

Personalkosten Beamte, Angestellte, Lohnempfänger, Deckungsreserve:

Durch den Beschluss der Bistums-KODA vom Dezember 2003 konnten im Jahr 2004 bei den Angestellten insgesamt 1.150 T€ Personalkosten eingespart werden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um einen vollständigen Wegfall des Urlaubsgeldes sowie eine gestaffelte Reduzierung des Weihnachtsgeldes. Für die Beamten wurde wie bei den Priestern die Regelung des Landes Niedersachsen übernommen.

Personalkosten gesamt

Die Personalkosten konnten gegenüber 2003 um 2,02 Mio.€ gesenkt werden. Die tatsächlichen Personalkosten sind allerdings um etwa 3,2 Mio.€ niedriger, als sie bei unveränderten Quantitäten und unter Einbezug der tariflichen Steigerung hätten sein können.

Dies wird durch folgende Vergleichsrechnung verdeutlicht:

Tatsächliche Personalkosten 2003	61.719 T€
+ 1,75 % tarifliche Steigerung für 2004	1.080 T€
Fiktive Personalkosten 2004	62.899 T€
Tatsächliche Personalkosten 2004	59.703 T€
Differenz	-3.196 T€

Die Differenz von 3.196 T€ setzt sich im Wesentlichen aus „tariflichen“ Maßnahmen und Personalbestandsverminderung zusammen:

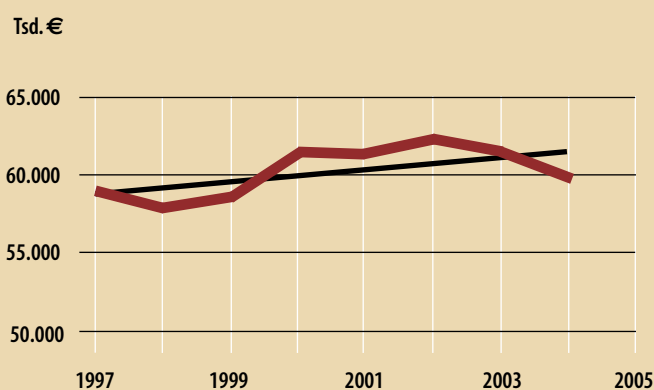
• Reduzierung Weihnachtswendungen Angestellte	950 T€
• Reduzierung Weihnachtswendungen Priester	230 T€
• Reduzierung Urlaubsgeld Angestellte	200 T€
• Personalbestandsverminderung	1.800 T€

Die Personalbestandsverminderungen entsprechen bei durchschnittlichen Personalkosten je vollem Beschäftigungsverhältnis von 45 T€ etwa 40 Stellen und haben u.a. stattgefunden bei Geistlichen in der Allgemeinen Seelsorge, Kirchengemeinden, Pfarrsekretärinnen, Ordensleuten, Pfarrhaushälterinnen und in der Krankenhausseelsorge.

Entwicklung der Personalkosten 2000–2004

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Personalkosten Geistliche	21.704	22.198	22.155	22.014	20.931
Personalkosten Beamte und Angestellte	38.898	38.255	39.326	39.707	38.416
Sonstige	266	252	627	-2	310
Gesamt	60.868	60.705	62.108	61.719	59.703

Entwicklung der Personalkosten 1997–2004



Im Jahre 1998 wurde das Sparkonzept II in Kraft gesetzt. Im selben Jahr wurden durch Beschlüsse und Entscheidungen die (tariflichen) Personalkosten der Angestellten, Beamten und Priester über eine Verringerung der Zuwendung (Weihnachtsgeld) und den Wegfall von Urlaubsgeld reduziert. Diese Beschlüsse und Entscheidungen galten für die Jahre 1998 und 1999.

Sachkosten für Verwaltung und Betrieb

Die Reduktion der Ausgaben von 5.535 T€ in 2003 auf 5.110 T€ in 2004 ist durch den Kauf des Gebäudes Domhof 30 (Bibliothek) Anfang 2004 zu erklären. Dadurch entfallen die bisherigen Mietzahlungen.

Steuern, Zuweisungen etc.

Bei den Finanzausgleichszahlungen in Höhe von 12,9 Mio.€ handelt es sich um die gezahlten Clearing-Beträge.

Bei den Zuweisungen handelt es sich im Wesentlichen um Zahlungen an Einrichtungen, die eine eigene Buchhaltung vorhalten (3,5 Mio.€). Dieser Posten erfasst außerdem die Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands (5,7 Mio.€), die Weiterleitung der Kollekten (2,4 Mio.€) und den Zuschuss an den Caritasverband für die Diözese Hildesheim einschließlich der Schwangerenberatung (4,0 Mio.€).

Bei den Zuschüssen zur Deckung von einzelnen Haushalten handelt es sich vorwiegend um Zuschüsse an die Kindertagesstätten (6 Mio.€), Schulen (3,5 Mio.€), besondere Seelsorge (1 Mio.€) sowie die Zuschüsse an die Kirchengemeinden (10,7 Mio.€) einschließlich Zuschüsse für Schulbusfahrten.

Investitionszuweisungen und Zuschüsse

Investitionszuweisungen und Zuschüsse in Höhe von 5,2 Mio. € sind für Reparaturen an Gebäuden der Gemeinden gezahlt worden.

Vermögenswirksame Aufwendungen

Die Erträge aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 600.000 € wurden in 2004 nicht der Grunderwerbsrücklage zugeführt, sondern dienten der Haushaltsfinanzierung.

Folgende Beträge wurden in Rückstellungen eingestellt: 1,23 Mio.€ aus Haushalt und Abgaben der Priester in die Rückstellung Versorgung Geistliche; 5,67 Mio.€ Kirchensteuer in die Rückstellung Clearing (3,1 aus einmaliger Abgrenzung Kirchensteuer, 2,5 Mio.€ für Clearing-Nachzahlung in 2005).



Vermögenslage/Bilanz

Bilanz zum 31.12.2004*					
	31.12.2003		31.12.2004		Veränderung
Aktiva	Tsd €	%	Tsd €	%	Tsd €
Beteiligungen	2.436	2,62	2.436	2,95	0
Darlehensforderungen und Vorschüsse	6.533	7,02	6.148	7,45	-385
sonstige Forderungen	3.813	4,09	7.896	9,56	4.083
Forderungen für Bauvorhaben	177	0,19	250	0,30	73
Wertpapiere	56.891	61,10	47.942	58,06	-8.949
Festgelder	19.295	20,72	9.560	11,58	-9.735
Bankkonten	3.951	4,24	8.107	9,82	4.156
Aktive Rechnungsabgrenzung	15	0,02	234	0,28	219
Gesamtvermögen	93.111	100,00	82.573	100,00	-10.538
Passiva					
Rücklagen	41.945	45,05	18.751	22,71	-23.194
Rückstellungen	40.207	43,18	54.236	65,68	14.029
Sonstige Verpflichtungen	4.977	5,35	4.645	5,63	-332
Durchlaufende Gelder	931	1,00	1.436	1,74	505
Bau- und andere Projekte	1.489	1,60	1.854	2,25	365
Passive Rechnungsabgrenzung	3.562	3,83	1.651	2,00	-1.911
Gesamtkapital	93.111	100,00	82.573	100,00	-10.538

* Wertansätze für Grundstücke und Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sind nicht gebildet.



Aktiva

Durch die erstmals im Jahre 2004 vorgenommene Abgrenzung der Kirchensteuern ist die im Januar 2005 fällige Restrate an Kirchensteuern für das Jahr 2004 als Forderung ausgewiesen (sonstige Forderungen).

Der erheblichen Reduktion des Wertpapierbestandes und der Guthaben bei Kreditinstituten (vor allem Festgelder) steht eine vergleichsweise geringe Erhöhung des Bestandes auf Bankkonten gegenüber. Liquiditätsmindernd haben sich vor allem ausgewirkt:

- das Haushaltsdefizit in Höhe eines Teilwertes von 6,1 Mio.€ (ohne 2,5 Mio. € Zuführung in Rückstellung Clearing)
- Ausgleichszahlungen an die Kath. Fachhochschule Norddeutschland (3,5 Mio.€)
- Zahlung des Kaufpreises für das Gebäude Dombibliothek (5,4 Mio.€)

Das Bistum hat damit über 15 Mio.€ an Kapital verloren. Der massive Kapitalverlust aus dem Jahre 2003 hat sich somit auch in 2004 fortgeführt.

Der Kapitalverlust wird sich auch im Jahre 2005 fortsetzen, und zwar vor allem durch:

• voraussichtliches Defizit	4,8 Mio. €
• Restzahlung an die kath. Fachhochschule Norddeutschland	1,7 Mio. €
• Clearing-Nachzahlung	8,0 Mio. €
Summe	14,5 Mio. €
abzüglich Zuweisung Rückstellung Clearing	- 1,0 Mio. €
Gesamt	13,5 Mio. €

Passiva

Stand und Entwicklung der wesentlichen Rücklagen

Geschäftsjahr	2003	2004	+/-
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kaufpreis Domhof 30	6.544	0	-6.544
Für Grunderwerb	10.319	7.961	-2.358
Allgemeine Rücklage	24.877	10.480	-14.397
Gesamt Rücklagen	41.740	18.441	-23.299

Mit der Zahlung des Kaufpreises für das Gebäude der Dombibliothek wurde die dafür gebildete Rücklage vollständig aufgelöst. Die Differenz zwischen Kaufpreis und Rücklage in Höhe von 1,13 Mio.€ wurde der Rückstellung Priesterversorgung gutgeschrieben.

Die Rücklage aus Grunderwerb verändert sich durch Veräußerung und Erwerb von Grundstücken. Die Reduktion ist auf den Erwerb des Gebäudes Hildesheimer Straße in Hannover zurückzuführen, in dem Schwestern ihren Dienstsitz bekommen haben.

Folgende Positionen haben die Allgemeine Rücklage im Vergleich zum 31.12.2003 reduziert:

	Tsd. €
• Haushaltsdefizit	8.665
• Ausgleichszahlung kath. Fachhochschule Norddeutschland	5.291
• Absicherung Bürgschaften durch Bildung einer eigenen Rückstellung	440
Gesamt	

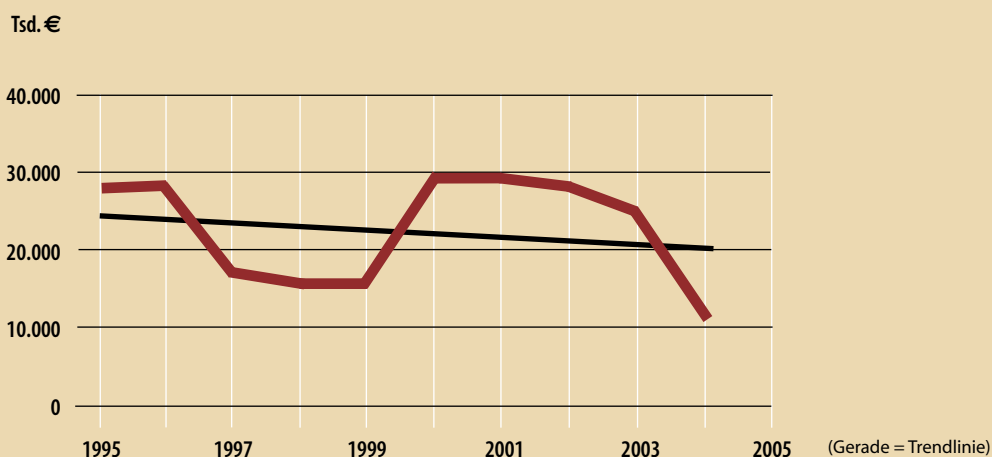
Im Jahre 2004 wurde eine Auseinandersetzungsvereinbarung über die Beendigung der Beteiligung des Bistums Hildesheim (und des Erzbistums Hamburg) an der Stiftung der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland unterschrieben.

Das Bistum Hildesheim muss vor allem zur Ablösung bestehender Pensionsverpflichtungen in den Jahren 2004 und 2005 eine Ausgleichszahlung in Höhe von 5,3 Mio. € leisten. Die Finanzierung ist nach einem Beschluss des Vermögensverwaltungsrates aus der Allgemeinen Rücklage erfolgt. Damit hat sich die Allgemeine Rücklage entsprechend vermindert. Die einmaligen Ausgleichszahlungen bezüglich der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland entlasten zukünftig den Haushalt.

Entwicklung Allgemeine Rücklage 2000–2004

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Allg. Rücklage	27.967	27.998	27.001	24.877	10.480

Allgemeine Rücklage 1995–2004



Im Jahre 2000 ergab sich aus der Clearingabrechnung ein Anspruch des Bistums gegenüber dem Verband der Diözesen Deutschlands in Höhe von 20,09 Mio. €. Nach Beschluss des Vermögensverwaltungsrates wurden davon 4,7 Mio. € der Allgemeinen Rücklage und 15,3 Mio. € der Rückstellung für die Priesterversorgung zugeführt. Die Allgemeine Rücklage wurde im Jahre 2000 außerdem durch einen Jahresüberschuss erhöht.

Die Allgemeine Rücklage ist sozusagen die „eiserne Reserve“ des Bistums. Sie hat zum 31.12.2004 einen Tiefstand erreicht, mit dem eine weitere rückläufige Einnahmesituation kaum noch aufgefangen werden kann. Angesichts der kaum noch vorhandenen Kapitalausstattung des Bistums Hildesheim kommt grundsätzlich einer mittel- und langfristig kontinuierlichen und positiven Entwicklung der Allgemeinen Rücklage eine eminent wichtige Bedeutung zu. Die Vorgaben der Haushalts- und Kassenordnung über die Höhe der Allgemeinen Rücklage wurden erstmals im Jahre 2003 unterschritten und erst recht im Jahre 2004 verfehlt.

Stand und Entwicklung der wesentlichen Rückstellungen

Geschäftsjahr	2003	2004	+/-
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Versorgung Geistliche	32.669	37.162	4.493
Versorgung Beamte	1.778	1.831	53
Clearing	1.624	7.286	5.662
Bürgschaften	0	440	440
Darlehen Erzbistum Berlin	1.149	1.149	0
Weltjugendtag 2005	850	665	-185

Entwicklung Rückstellungen für Versorgung Geistliche

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Rückstellungen für Versorgung Geistliche	31.392	31.864	32.522	32.699	37.162

Im Jahre 2004 wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, das einen Gesamt-Barwert für Versorgungsaufwendungen für Geistliche in Höhe von 103 Mio. € ermittelt hat. Unter Barwert versteht man die gesamten zukünftigen Versorgungsleistungen abzüglich der während dieser Zeit zu erwartenden Zinserträge. Die Reduzierung der Höhe des Barwertes gegenüber dem ersten Gutachten von 2002, das einen Barwert in Höhe von 124 Mio. € auswies, resultiert aus dem höheren, in der jetzigen Berechnung verwendeten Zinssatz. Nach wie vor ist die Höhe der Rückstellung unzureichend. In der Bilanz des Bistums Hildesheim sind zum Jahresende 2004 für die Rückstellung für Priesterversorgung 37,16 Mio. € ausgewiesen. Dieses entspricht einem Deckungsgrad der Versorgungsverpflichtungen des Bistums – bezogen auf den Barwert – von 36 Prozent. Die Differenz zwischen notwendigem Barwert und vorhandenem Kapital beträgt 65,8 Mio. €. Demzufolge besteht weiterhin ein hoher Nachholbedarf, bis die Pensionsrückstellungen die Erfüllung der Verpflichtungen nachhaltig absichern.

Die Erhöhung der Rückstellung im Jahre 2004 ist einerseits durch die Zuführung aus dem Haushalt und den Abgaben der Priester, andererseits durch die Aufdeckung stiller Reserven beim Verkauf von Wertpapieren entstanden. Zusätzlich wurde die Rückstellung durch den Differenzbetrag aus dem Ankauf der Dombibliothek (Auflösung der Rücklage) erhöht.

Entwicklung Rückstellungen für Versorgung Beamte

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Rückstellungen für Versorgung Beamte	1.544	1.707	1.778	1.778	1.831

Der Barwert der gesamten Versorgungsverpflichtungen für die Beamten (ohne Beamte an den Schulen) beträgt 9,8 Mio. €. In der Bilanz des Bistums waren zum 31.12.2004 1,83 Mio. € zurückgestellt. Dies sind 18,7 Prozent des Barwertes. Zwischen dem Barwert und der Rückstellung gibt es somit eine Differenz von 7,97 Mio. €. Die Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Kirchenbeamten sind demnach noch geringer abgedeckt als bei den Geistlichen. Zurzeit ist die Höhe der Rückstellung völlig unzureichend.

Entwicklung Rückstellung Clearing

Geschäftsjahr	2000	2001	2002	2003	2004
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Clearing	11.707	13.500	15.352	1.624	7.286

Um den Anteil der vereinnahmten Kirchensteuer, der anderen Bistümern zusteht, finanzieren zu können, wurde die Clearing-Rückstellung in 2004 um 2,5 Mio. € erhöht. Die Finanzierung erfolgte aus der Allgemeinen Rücklage. Die Dotierung der Clearing-Rückstellung im Jahre 2004 erfolgte zudem durch die Entscheidung, die Kirchensteuererträge abzugrenzen. Der Betrag in Höhe von 3,1 Mio. € wurde der Rückstellung Clearing zugeführt.

Gemäß Beschluss des Vermögensverwaltungsrates wurde im Jahre 2004 zu Lasten der Allgemeinen Rücklage eine Rückstellung zur Absicherung von Bürgschaften, beispielsweise Darlehen für caritative Einrichtungen, in Höhe von 440 T€ gebildet.

Im Jahre 2004 hat der Vermögensverwaltungsrat der Erfassung des gesamten Immobilienbestandes des Bistums mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von etwa 500 T€ zugestimmt. Die Finanzierung erfolgt aus ersparten Mitteln im Instandhaltungsbudget des Jahres 2004. In der Bilanz ist eine entsprechende Rückstellung Bestandserfassung ausgewiesen.

Stand und Entwicklungen der wesentlichen Rückstellungen und Rücklagen

Geschäftsjahr	2003	2004	+/-
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Rückstellungen			
Versorgung Geistliche	32.669	37.162	4.493
Versorgung Beamte	1.778	1.831	53
Clearing	1.624	7.286	5.662
Bürgschaften	0	440	440
Altersteilzeit	0	0	0
Erzbistum Berlin	1.149	1.149	0
Weltjugendtag	850	665	- 185
Gesamt Rückstellungen	38.070	48.533	10.463
Rücklagen			
Kaufpreis Domhof 30	6.544	0	- 6.544
Für Grunderwerb	10.319	7.961	- 2.358
Allgemeine Rücklage	24.877	10.480	- 14.397
Gesamt Rücklagen	41.740	18.441	- 23.299

Prüfungsvermerk

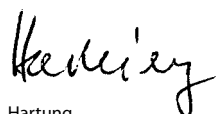
der Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster

„Die Buchführung, die Bilanz zum 31. Dezember 2004 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 für den öffentlichen Teil des Rechnungswesens des Bistums Hildesheim entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den im Bistum Hildesheim zurzeit angewandten Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Rechnungslegung. Es bestehen keine Bedenken, dem Generalvikar bzw. dem Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators für die Haushaltsführung 2004 die Entlastung zu erteilen.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der von uns geprüfte Jahresabschluss die rechtlich selbstständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts Bistum und Bischöflicher Stuhl umfasst.“

Münster, 15. April 2005



Hartung
Wirtschaftsprüfer



Groteschulte
Wirtschaftsprüfer

RISIKOBERICHT

Einnahmerisiko – stetige Minderung der Kirchensteuern

Die Kirchensteuer ist die bedeutendste Einnahmequelle des Bistums Hildesheim. In Abhängigkeit von der prognostizierten und tatsächlichen Entwicklung des Kirchensteueraufkommens erwachsen für das Bistum erhebliche Risiken, die sich bei einem Rückgang der Zuwachsraten bzw. bei einem absoluten Rückgang des Kirchensteueraufkommens nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen lassen. Wie akut dieses Risiko ist, wurde bereits im Jahr 2004 durch die Kirchensteuerverluste aufgrund der Steuerreform und der wirtschaftlichen Entwicklung deutlich.

Angesichts der längerfristigen demographischen, kirchlichen, ökonomischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen muss davon ausgegangen werden, dass die Kirchensteuereinnahmen weiter deutlich zurückgehen werden. Im Konzept „Eckpunkte 2020“ wird angenommen, dass die Kirchensteuer bis zum Jahre 2020 um 30 Prozent sinken wird. In der mittelfristigen Finanzplanung für die Diözese wird für die Jahre 2006–2012 von einer jährlichen Reduktion der Kirchensteuer in Höhe von je 1 Prozent ausgegangen.

Die demographische Entwicklung im östlichen Teil Niedersachsens wird – nach einem leichten Anstieg bis 2007 – negativ sein. Der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung geht bereits seit Jahren zurück. Die absolute Zahl der Katholiken hat sich seit 1991 von 710.400 (ohne Hamburger Gemeinden) auf 657.315 in 2004 verringert. Das sind gut 53.000 Katholiken oder 7,5 Prozent weniger. Kircheng Austritte sind dabei nur eine Ursache, viel wichtiger ist die abnehmende Zahl der Kindertaufen. Diese Tendenz wird sich in den kommenden Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit fortsetzen. Durch die veränderte Altersstruktur der deutschen Gesellschaft ist der Anteil der kirchensteuerpflichtigen Katholiken ebenfalls zurückgehend. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit vermindert das Kirchensteueraufkommen ebenso wie die steuerpolitischen Verschiebungen weg von direkter Besteuerung (vor allem Einkommensteuer) hin zu indirekten Steuern (z.B. Ökosteuer).

Kalenderjahre (ohne 9.) und ermäßigt besteuerte Entschädigungen
11. Einbehaltene Lohnsteuer von 9. und 10.
12. Einbehaltener Solidaritätszuschlag von 9. und 10.
13. Einbehaltene Kirchensteuer des Arbeitnehmers von 9. und 10.
14. Einbehaltene Kirchensteuer des Ehegatten von 9. und 10. (nur bei konfessionsverschiedenen Ehegatten)





Clearingverpflichtungen

Weitere Verbindlichkeits- und Liquiditätsrisiken ergeben sich für das Bistum Hildesheim aus dem Clearingverfahren. Die nach dem so genannten Betriebsstättenprinzip einbehaltene Lohnkirchensteuer führt gegebenenfalls zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen gegenüber anderen Diözesen, da die Kirchensteuer derjenigen Diözese zusteht, in deren Bereich der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat. Die Ausgleichszahlungen werden vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) aufgrund der Auswertungen der statistischen Landesämter bzw. der Oberfinanzdirektionen berechnet. Die Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen und der Angemessenheit der Höhe der Rückstellungen sind nach wie vor hoch. Das Bistum Hildesheim hat keine dem Risiko angemessene Rückstellung geschaffen.

Kostenstruktur des Haushalts

Die Struktur des Haushalts des Bistums Hildesheim ist stark von beschäftigungsabhängigen Kosten geprägt, die nur zu einem geringen Prozentsatz variable Anteile enthalten. Die Kosten sind zudem progressiv, d. h. sie wachsen schneller als die Erträge aus Kirchensteuern, öffentlichen Zuschüssen und Leistungsentgelten. Bei den Kosten dominieren neben den Transferaufwendungen die Personalkosten, die aufgrund arbeitsrechtlicher Bindungen unterjährig kaum veränderbar sind.

Versorgungsverpflichtungen gegenüber Priestern und Beamten

Die Gewährung eines angemessenen Unterhalts für den Ruhestand des Klerus (beamtähnlicher Status) und der Kirchenbeamten durch Bildung eines Sondervermögens oder entsprechender Rückstellungen stellt ein Formalziel in der Finanzierungskonzeption dar. Die Unterhaltsverpflichtungen, die der Bischof gegenüber den Priestern mit der Weihe übernimmt und die nicht kündbar sind, müssen erfüllt werden. Sofern keine ausreichende Kapitaldeckung vorhanden ist – wie im Bistum Hildesheim – oder Fristenkongruenz bei der Kapitalanlage nicht beachtet wird, entstehen durch die kommenden Zahlungsverpflichtungen Auflösungsrisiken.

Altersteilzeit

Altersteilzeit wird auch weiterhin ein Instrument der Personalreduzierung sein. Insofern wird sie weiterhin große Bedeutung haben. Der Vermögensverwaltungsrat entschied 2004, eine Rückstellung für Altersteilzeit zu bilden und diese zu entwickeln. Ende des Jahres 2005 wird diese Rückstellung etwa 216.000 € betragen. Den Zahlungsverpflichtungen, die aus Altersteilzeit entstehen, kann die vorhandene Rückstellung noch bei weitem nicht abdecken.

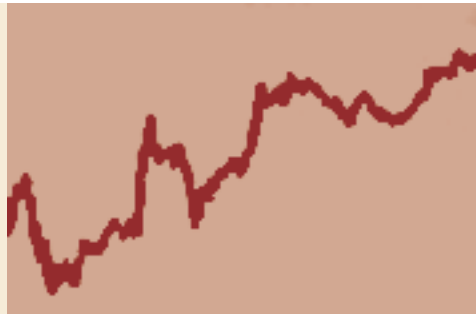
Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung von kirchlichen Gebäuden sind nicht gebildet. Die im Haushalt des Bistums enthaltenen Ansätze für Reparaturen reichen bei weitem nicht aus, den heutigen und auch zukünftig kleineren Gebäudebestand in einem ausreichenden Zustand zu erhalten.



Außerbilanzielle Risiken (Bürgschaften)

Die Höhe der Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) liegt zum Abschluss des Geschäftsjahres 2004 bei 5,51 Mio. €. Sie betreffen ausschließlich caritative Einrichtungen. Angesichts der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im sozialwirtschaftlichen Bereich und der zunehmenden Konkurrenz aus dem privatwirtschaftlichen Bereich nimmt das Risiko aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften zu. Bislang wurde eine Rücklage zur Absicherung von Bürgschaften nicht gebildet. Der Vermögensverwaltungsrat hat deshalb 2004 beschlossen, eine Rücklage für das Risiko des Bistums aus Bürgschaften in Höhe von 440.000 € zu bilden. Dieser Betrag wurde zu Lasten der Allgemeinen Rücklage finanziert. Der Deckungsgrad der Bürgschaften durch eine entsprechend zweckgebundene Sicherheitsrücklage liegt damit bei 8,54 Prozent. In Abhängigkeit von der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Einrichtungen und bei eventueller Inanspruchnahme kann es jedoch notwendig werden, Sicherheitsmittel in einem höheren Umfang vorzuhalten.



Weitere Entwicklung

Die Konjunkturoffnungen in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2005 richten sich darauf, dass die konjunkturelle Erholung nicht mehr ausschließlich von den außenwirtschaftlichen Antriebskräften getragen wird. Das Tempo der Weltkonjunktur wird sich geringfügig verlangsamen, jedoch weiterhin robust bleiben. Damit dieses Moment der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland erhalten bleibt, muss die Binnenkonjunktur stärker Tritt fassen.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat Anfang März 2005 seine Prognose zur Zunahme des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2005 auf 1,0 Prozent nach unten korrigiert.

Die Prognose für den Arbeitsmarkt wird in 2005 durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II erschwert.

Die Arbeitslosigkeit in alter Abgrenzung wird im kommenden Jahr vermutlich konstant bleiben. Damit gehen vom Arbeitsmarkt keine positiven Effekte für die Kirchensteuer aus.

Die längerfristigen ökonomischen, demographischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen werden massive negative Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung der Kirchensteuer haben. Die Langfristprojektionen kommen – trotz aller Unsicherheit – zu dem plausiblen Ergebnis, dass aufgrund der bekannten demographischen Entwicklung sich die Anzahl der Kirchenmitglieder verringert und dabei der Anteil der über 65-jährigen Kirchenmitglieder kontinuierlich zunimmt. Die jüngste Demographiestudie mit dem Titel „Perspektive 2050“, herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, stellt dar, dass der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2050 bei 32 Prozent liegen wird. Das sind fast doppelt so viele wie heute (17 Prozent). Statt 82,5 Mio. Menschen werden dann voraussichtlich nur noch 65 Mio. Menschen in Deutschland leben.

Dieser Trend ist von erheblicher Bedeutung für die Einnahme- und Ausgabeseite der öffentlichen Haushalte und kirchlichen Planungsrechnungen. Dies gilt auch, wenn die Novellierung der steuerlichen Behandlung der Alterseinkünfte unter dem Stichwort „Nachgelagerte Besteuerung“ mit in die Hochrechnungen einbezogen wird. Nachgelagert bedeutet, dass die eingezahlten Rentenversicherungsbeiträge das steuerpflichtige Einkommen mindern. Die ausgezahlten Renten werden voll steuerpflichtig. Allerdings wird der Übergang gleitend erfolgen. Die Abzugsfähigkeit der Rentenversicherungsbeiträge beginnt mit 50 Prozent in 2005 und wird 2040 100 Prozent betragen. Analog beginnt die Versteuerung der Rentenbezüge mit 50 Prozent in 2005 und steigt bis 2040 auf 100 Prozent. Per Saldo wird der Effekt in der Übergangsphase voraussichtlich nicht erheblich sein.

Die Einnahmeausfälle bei der Kirchensteuer durch die Umstellung auf die nachgelagerte Besteuerung halten sich im Vergleich zu einer mehr oder weniger radikalen Reform der gesamten Einkommensbesteuerung noch in erkennbaren Grenzen. Auch wenn angesichts der unsicheren Datenlage und der Lücken in den Reformatwürfen keine verlässlichen Berechnungen über die Höhe der Steuerausfälle angestellt werden können, gibt es schon heute relativ sichere Trends: Eine Verringerung der Steuersätze und des Progressionsgrades, unabhängig davon, ob es sich dabei um einen Stufen- oder linear-progressiven Tarif handelt, zieht zwangsläufig entsprechende Steuerausfälle nach sich. Diese kann auch nicht durch eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlagen angesichts des internationalen Steuerwettbewerbs und der Standortoffensiven der neuen EU-Mitgliedsstaaten vollständig ausgeglichen werden.

Mit „Eckpunkte 2020“ wird die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Bistums grundsätzlich richtig antizipiert. Doch können durch Änderung des Kirchensteuerhebesatzes oder durch Veränderung der Bemessungsbasis die prognostizierten Einnahmeausfälle nicht kompensiert werden. Die Herausforderung liegt darin, innerhalb von „Eckpunkte 2020“ die zurzeit in enormer Höhe wegbrechenden Kirchensteuern schnell zu kompensieren, um eine Kreditaufnahme zu vermeiden. Die grundlegenden Entscheidungen dafür wurden getroffen.

Fazit: Im ersten Schritt ist durch erhebliche und gegenüber der ursprünglichen Planung massiv zu beschleunigende Ausgabensenkungen im Rahmen von „Eckpunkte 2020“ eine Kreditaufnahme zu vermeiden. Danach geht es darum, die Zahlungsfähigkeit und wirtschaftliche Existenz des Bistums Hildesheim zu sichern. Die Risikoabsicherung ist weiter zu verbessern und das Eigenkapital ist wieder stetig aufzubauen.

GREMIEN

Vermögensverwaltungsrat

Das Kirchenrecht (c. 492 CIC) schreibt vor, dass in jeder Diözese ein Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten einzusetzen ist, der als Vermögensverwaltungsrat bezeichnet wird. Dem Vermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim gehören an: der Bischöfliche Generalvikar, der im Auftrag des Diözesanbischofs den Vorsitz führt, der Justitiar sowie bis zu fünf weitere vom Diözesanbischof ernannte Mitglieder. Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von fünf Jahren bestellt und können wieder berufen werden. Zu den Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates gehören insbesondere die jährliche Aufstellung des Haushaltsplanes und die Prüfung sowie Genehmigung der Jahresrechnung der Diözese. Bei bestimmten Akten der diözesanen Vermögensverwaltung besitzt der Vermögensverwaltungsrat Zustimmungs- und Anhörungsrechte.

Diözesankirchensteuerrat

Neben dem Vermögensverwaltungsrat besteht der Diözesankirchensteuerrat als ursprünglich staatlich gefordertes Vertretungsorgan. Der Diözesankirchensteuerrat besteht aus Mitgliedern kraft Amtes, berufenen und gewählten Mitgliedern. Die Amtszeit der gewählten und berufenen Mitglieder beträgt sechs Jahre. Der Diözesankirchensteuerrat hat die Aufgabe, den Haushalt der Diözese zu beschließen, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen und über die Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden.

Vermögensverwaltungsrat (Stand 31.12.2004)



Prälat Karl Bernert,
Vorsitzender



Justitiar Elmar Ax



Bankdirektor
Joachim Hellermann



Pfarrer Peter Herbst



Verwaltungsdirektor i.R.
Rudolf Kuperjans



Domkapitular
Adolf Pohner

Diözesankirchensteuerat (Stand 31.12.2004)

Die Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats gehören dem Diözesankirchensteuerat kraft Amtes an.
Vorsitzender des Diözesankirchensteuerats ist Prälat Karl Bernert.



Uschi Bittmann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Propst Klaus Funke
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Prälat Heinrich Günther
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Propst Reinhard Heine
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Raimund Hobrecht
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Norbert Hötling
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Prof. Dr. Aloysius Hüttermann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Andreas Nüchel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Johannes Olschimke
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Domkapitular Wolfgang
Osthaus, Mitglied kraft Amtes
(Geamtverband Hildesheim)



Dechant Wigbert Schwarze
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Franz-Dieter Stickelmann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Andrea Stühmeier
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Hubertus van Wezel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Brigitte Wahner
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Stefan Wehrmaker
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Bernhard Wessels
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Dr. Matthias Woiwode
Berufenes Mitglied

Impressum

Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim
Domhof 18–21
31134 Hildesheim

Redaktion und Produktion
Bernward Mediengesellschaft mbH

Fotonachweis

S. 4 Dom-Museum Hildesheim
S. 12 unten Ewald Breloer
S. 14, 15 Diözesancaritasverband
S. 23 links Touristeninformation Cuxhaven
S. 33 rechts Martin Spatz, Hildesheim
S. 22, S. 24, S. 27, S. 35, S. 44 picture alliance/dpa
Alle übrigen Fotos Bischöfliche Pressestelle Hildesheim,
Bernward Medien und KirchenZeitung Hildesheim.